



# Basisstandards

zur inklusiven Bildung, Erziehung und Betreuung in den  
städtischen Häusern für Kinder, Kindergärten und Horten





**Hinweis zur besseren Lesbarkeit der vorliegenden Broschüre:**

In der folgenden Broschüre ist von Eltern bzw. von Müttern und Vätern die Rede. Damit sind stets die Personensorgeberechtigten gemeint.

## Inhalt

Vorworte	4
1. Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans und der Trägervorgaben	6
2. Soziale Interaktion der Kinder	7
3. Spiel- und Lernsituationen	7
4. Hauskonzeption	8
5. Integrative Therapie und Förderung	8
6. Pädagogischer Tagesablauf	9
7. Tag der offenen Tür	9
8. Übergänge	10
9. Antrag auf Aufnahme	10
10. Aufnahme	11
11. Eingewöhnung	11
12. Beobachtung, Dokumentation und Evaluation	12
13. Bring- und Abholsituation	12
14. Essen und Trinken	13
15. Ruhephasen	14
16. Hausaufgabenbetreuung	14
17. Schulferienzeiten	15
18. Räume und Material	15
19. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern	16
20. Teamarbeit	17
21. Fort- und Weiterbildung	18
22. Kooperation und Vernetzung	18



Beatrix Zurek

**Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
liebe Eltern,**

als Stadtschulrätin ist es mir ein Anliegen, die Bildungsgerechtigkeit in München weiter zu stärken. Um dieses Ziel zu erreichen, wollen wir als Referat für Bildung und Sport das Angebot an Betreuungsplätzen erweitern und gleichzeitig für eine hohe Qualität bei der Betreuung der Kinder sorgen. Die städtischen Kindertageseinrichtungen genießen in der Elternschaft einen ausgezeichneten Ruf, wie die Ergebnisse der schriftlichen Elternbefragung Jahr für Jahr eindrucksvoll bestätigen.

Die vorliegenden Basisstandards zur inklusiven Bildung, Erziehung und Betreuung in den städtischen Häusern für Kinder, Kindergärten und Horten belegen den hohen Anspruch der Einrichtungen an ihre pädagogische Arbeit. Die Basisstandards sind ein wichtiges Qualitätsmerkmal und tragen dazu bei, die Bildung, Erziehung und Betreuung in den städtischen Kindertageseinrichtungen auf einem hohen Niveau zu halten und weiter zu entwickeln. Ich wünsche dem Städtischen Träger und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern viel Erfolg und Freude bei der Umsetzung der Basisstandards in die Praxis – zum Wohl der Kinder und Familien in unserer Stadt.

Beatrix Zurek  
Stadtschulrätin

**Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
liebe Eltern,**

die Qualität der pädagogischen Arbeit profitiert in hohem Maße von guten konzeptionellen Vorgaben. So hat die Landeshauptstadt München als Trägerin von rund 400 Kindertageseinrichtungen eine eigene Trägerkonzeption entwickelt, die wesentliche Qualitätsmerkmale und das Selbstverständnis der pädagogischen Arbeit festschreibt.

Eine weitere wichtige konzeptionelle Grundlage bilden die Basisstandards zur inklusiven Bildung, Erziehung und Betreuung in den städtischen Häusern für Kinder, Kindergärten und Horten. Seit vielen Jahren setzen die Kindertageseinrichtungen des Städtischen Trägers in München das System der Qualitätssicherung und -entwicklung (QSE) um. Ein Ergebnis dieses gemeinsamen Prozesses sind die vorliegenden inklusiven Basisstandards. Sie wurden in der Praxis entwickelt und unterstreichen die hohe Qualität der pädagogischen Arbeit in den städtischen Kindertageseinrichtungen.

Als Ergänzung zur Trägerkonzeption beschreiben sie sehr konkret die verbindlichen Anforderungen an die pädagogische Arbeit, um allen Kindern in den städtischen Kindertageseinrichtungen die gleichen Chancen zu ermöglichen. Die Einrichtungen können ihre Hauskonzeptionen auf dieser Grundlage, entsprechend dem jeweiligen Profil ihrer Einrichtungen, aufbauen und weiterentwickeln.

An dieser Stelle bedanken wir uns sehr herzlich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der städtischen Kindertageseinrichtungen für die hoch engagierte und qualifizierte Arbeit, die sie für die Kinder und Familien unserer Stadt leisten.

Dr. Susanne Herrmann  
Leiterin Geschäftsbereich KITA

Marlene Kelch  
Kommissarische Leiterin  
Städtischer Träger

## 1. Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans und der Trägervorgaben

Der seit dem Jahr 2006 vorliegende Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BayBEP) versteht sich als Grundlage für die pädagogische Arbeit in allen Kindertageseinrichtungen Bayerns. Die Ausführungsverordnung zum Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (§ 14 Abs. 2 AVBayKiBiG) legt fest: „Das pädagogische Personal soll sich zur Erfüllung der Bildungs- und Erziehungsaufgaben an den Inhalten des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes sowie an den Empfehlungen zur pädagogischen Arbeit in bayerischen Horten orientieren.“

Zudem bestehen für die Kindertageseinrichtungen im Städtischen Träger des Referats für Bildung und Sport verbindliche Trägervorgaben, die der Orientierung im täglichen Arbeitsablauf dienen und kontinuierlich fortgeschrieben werden.

Um diesen Maßgaben gerecht zu werden, hat der Städtische Träger im Geschäftsbereich KITA des Referats für Bildung und Sport für seine Häuser für Kinder, Kindergärten und Horten die folgenden Standards festgelegt:

### Standards

- Das pädagogische Personal kennt die Inhalte des BayBEP sowie die Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten und setzt diese in seiner pädagogischen Arbeit um.
- Führungskräfte und das weitere pädagogische Personal setzen sich regelmäßig auf allen Ebenen und in allen Besprechungen bzw. Gremien mit den Themen des BayBEP auseinander.
- Das pädagogische Personal kennt die Trägerkonzeption und setzt diese in seiner pädagogischen Arbeit um.
- Das System zur Qualitätssicherung und -entwicklung (QSE) wird in allen Häusern für Kinder, Kindergärten und Horten umgesetzt.
- Die Inhalte des BayBEP sind Bestandteil von QSE und bilden sich in den einrichtungsspezifischen QSE-Handbüchern sowie in den Hauskonzeptionen ab.
- Die pädagogische Arbeit der Häuser für Kinder, Kindergärten und Horten gestaltet sich im Sinne von Partizipation und Kooperation grundsätzlich gruppenübergreifend und projektbezogen.



## 2. Soziale Interaktion der Kinder

Kinder haben das Grundbedürfnis sich in der Gemeinschaft zu erleben. Jedes Kind ist mit seiner Individualität Teil der Gemeinschaft. Eine wertschätzende, offene Atmosphäre und eine vorbereitete Umgebung bieten den Rahmen für vielfältige soziale Interaktionen.

### Standards

- Alle Kinder erhalten entwicklungsangemessene Unterstützung bei der Herstellung von Kontakten.
- In der gesamten Einrichtung finden durch Spiele sowie gruppenübergreifende Angebote und Projekte soziale Begegnungen zwischen den Kindern statt.
- Das pädagogische Personal nimmt eine Haltung ein, die Inklusion begünstigt.

## 3. Spiel- und Lernsituationen

Das Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes. Von Anfang an setzt sich das Kind über das Spiel mit sich und seiner Umwelt auseinander. Spielen und Lernen sind zwei Seiten einer Medaille. Das Spiel ist die elementarste Form des Lernens.

### Standards

- Die Einrichtungen bieten ausreichend Zeit und Raum sowie Materialien zum eigenständigen und gemeinsamen Spielen und Lernen. Die Kinder finden Materialien vor, die ihrem Entwicklungsstand, ihrem Geschlecht und ihren Interessen entsprechen.
- Das pädagogische Personal ermöglicht allen Kindern den Zugang zu den Spiel- und Lernsituationen.
- Die Spiel- und Lernsituationen berücksichtigen den Entwicklungsstand, die individuellen Bedürfnisse und die Interessen des Kindes.
- Das pädagogische Personal unterstützt gezielt Situationen des gemeinsamen Spielens und Lernens auf dem Weg zur Selbstorganisation und Eigensteuerung des Kindes.



#### 4. Hauskonzeption

Die Hauskonzeption bildet den Leitfaden nach innen und präsentiert die Einrichtung nach außen. Die Konzeptionsentwicklung ist ein fortlaufender Prozess, der regelmäßig überprüft und weiterentwickelt wird.

##### Standards

- Die Hauskonzeption enthält Informationen zu den Rahmenbedingungen der Einrichtung, eine Darstellung des zugrunde liegenden Menschenbildes und der in der Einrichtung gelebten Werte und Normen.
- Die Hauskonzeption beschreibt Inhalte zur pädagogischen Umsetzung des BayBEP in der Einrichtung.
- Die gesamte Hauskonzeption ist auf das Leitziel Inklusion ausgerichtet.
- Die Hauskonzeption orientiert sich an der Trägerkonzeption. Sie wird anhand eines verbindlichen Leitfadens zur Erarbeitung der Hauskonzeptionen erstellt.

#### 5. Integrative Therapie und Förderung

Kinder mit besonderen Bedürfnissen erhalten individuelle therapeutische Förderung, die weitgehend in den pädagogischen Alltag der Kindertageseinrichtungen eingebettet ist. Kinder mit besonderen Bedürfnissen haben die Möglichkeit, an allen Angeboten und Aktivitäten teilzunehmen.

##### Standards

- Die Planung und Umsetzung der integrativen Therapie und Förderung ist ein kontinuierlicher Bestandteil des pädagogischen Alltags und orientiert sich an den Interessen, Fähigkeiten und Bedürfnissen des Kindes.
- Die heilpädagogischen und therapeutischen Angebote werden in Absprache mit dem Team, den Eltern und Therapeuten durchgeführt, dokumentiert, reflektiert und evaluiert.



## 6. Pädagogischer Tagesablauf

Die Struktur des Tages ermöglicht allen Kindern, sich als Teil der Gemeinschaft zu erleben. Den besonderen Bedürfnissen der Kinder wird durch individuelle Lösungen entsprochen, hierfür stehen Raum und Zeit zur Verfügung.

### Standards

- Die Phasen des Tagesablaufes und seine Orientierungspunkte sind regelmäßig und anhand wiederkehrender Rituale für die Kinder erkennbar bzw. erlebbar. Aktivitäts- und Ruhephasen wechseln sich entsprechend den Interessen, Fähigkeiten und Bedürfnissen der Kinder ab.
- Die Phasen des Tagesablaufes werden rechtzeitig angekündigt. Das Beenden der einen Phase und der Übergang in die nächste Phase wird vom gesamten pädagogischen Personal begleitet.
- Das pädagogische Personal gestaltet den Tagesablauf flexibel und integriert bei Bedarf individuelle Fördermaßnahmen sowie Angebote von außen.
- Der Tagesablauf wird regelmäßig reflektiert und bei Bedarf modifiziert.
- Die Kinder sind an der Gestaltung des Tagesablaufes beteiligt.

## 7. Tag der offenen Tür

Der Tag der offenen Tür für Familien und die Öffentlichkeit ermöglicht einen Einblick in die konzeptionellen Grundsätze und Räumlichkeiten der Kindertageseinrichtung. Er unterstützt die Eltern bei der Entscheidungsfindung für eine Kindertageseinrichtung.

### Standards

- Der Tag der offenen Tür findet jährlich in jeder Kindertageseinrichtung statt.
- Die Kindertageseinrichtung gibt den Termin rechtzeitig bekannt.
- Das pädagogische Personal stellt die Einrichtung vor, bietet die Möglichkeit zur Besichtigung und gewährt Einblick in die pädagogische Hauskonzeption.
- Der Elternbeirat ist eingebunden.
- Der Flyer der Einrichtung liegt bereit.
- Öffnungszeiten und Besonderheiten der Einrichtung werden bekannt gegeben.

## 8. Anmeldung und Platzvergabe

Eltern können ihr Kind in einer oder mehreren Einrichtungen ihrer Wahl anmelden und damit von ihrem Wunsch- und Wahlrecht Gebrauch machen.

Die Entscheidung über die Platzvergabe erfolgt auf der Grundlage der Kindertageseinrichtungssatzung der Landeshauptstadt München.

### Standards

- Die Eltern erhalten bei Bedarf Unterstützung bei der Anmeldung.
- Die Eltern erhalten Informationen über wichtige satzungsrechtliche Bestimmungen der Platzvergabe.
- Die Eltern erhalten den Flyer der Einrichtung und haben die Möglichkeit, die pädagogische Hauskonzeption einzusehen.

## 9. Aufnahmegespräch

Vor der Eingewöhnung des Kindes wird ein persönliches Aufnahmegespräch mit den Eltern geführt.

### Standards

- Für das Aufnahmegespräch wird genügend Zeit eingeplant.
- Die Unterlagen und Formulare zur Aufnahme liegen bereit. Die Eltern erhalten alle wichtigen Informationen schriftlich.
- Eltern und zuständige Fachkraft erledigen gemeinsam die Formalitäten. Nachweise zur Dringlichkeit müssen beim Aufnahmegespräch vorgelegt werden, andernfalls werden sie nachgefordert. Später auszufüllende Unterlagen werden ausgehändigt und besprochen.
- Die aufnehmende Pädagogin bzw. der aufnehmende Pädagoge stellt die Einrichtung und die pädagogische Hauskonzeption vor.
- Gegenseitige Erwartungen werden abgeklärt.
- Die Eingewöhnungszeit wird besprochen und festgelegt.
- Eltern und Kind bekommen die Möglichkeit, die Einrichtung zu besichtigen.

## 10. Übergänge

Übergänge haben großen Einfluss auf die Entwicklung jedes Einzelnen und jeder Familie. Als „Übergänge“ oder „Transitionen“ werden Ereignisse bezeichnet, die für die Betroffenen bedeutsame Veränderungen mit sich bringen. Damit die Kinder gestärkt und motiviert die unterschiedlichen Übergänge bewältigen, bedarf es einer engen Kooperation von allen, die an diesem Prozess beteiligt sind.

Siehe auch Standards unter Punkt 11 „Eingewöhnung“.

### Standards

- Das pädagogische Personal der Kindertageseinrichtung pflegt den Kontakt zu den umliegenden Einrichtungen bzw. Schulen. Es plant entsprechend der Ressourcen gemeinsame Aktionen und Projekte.
- Das pädagogische Personal nimmt in enger Zusammenarbeit mit den Eltern Kontakt mit der betreffenden Einrichtung bzw. Schule auf.
- Das pädagogische Personal initiiert einen Besuch in der zukünftigen Einrichtung.
- Eine gemeinsame, individuell abgestimmte Übergangsphase mit Eltern und Kindern findet statt.

## 11. Eingewöhnung

Der Eintritt in die Kindertageseinrichtungen ist für die Kinder und ihre Familien ein bedeutsames Ereignis. Eintritt und Eingewöhnung sind mit intensiven Emotionen, vielfältigen Anforderungen und Erwartungen verknüpft.

Die Eingewöhnungsphase ist so zu gestalten, dass sie für alle Beteiligten positiv verläuft und die neuen Herausforderungen gemeinsam bewältigt werden. Je sicherer sich ein Kind in seinem neuen Umfeld fühlt, desto leichter fällt es ihm, offen und neugierig die Welt zu entdecken.

### Standards

- Die Ansprechpartnerin bzw. der Ansprechpartner der Kindertageseinrichtung ist den Eltern bekannt.
- Sie bzw. er führt mit den Eltern ein Erstgespräch.
- Das Kind und die Begleitperson werden von der zuständigen Mitarbeiterin bzw. dem zuständigen Mitarbeiter freundlich empfangen und lernen die Räumlichkeiten, die Kinder und das Personal kennen.
- Die zuständige Mitarbeiterin bzw. der zuständige Mitarbeiter bietet dem Kind Spiel- und Kontaktmöglichkeiten an.
- Die Eltern erhalten täglich ein kurzes Feedback zum Tagesgeschehen.
- Zum Abschluss der Eingewöhnungsphase wird ein Reflexionsgespräch mit den Eltern geführt.
- Jede Kindertageseinrichtung entwickelt ein individuelles Eingewöhnungskonzept.

## 12. Beobachtung, Dokumentation und Evaluation

Eine wesentliche Basis der pädagogischen Arbeit in den Kindertageseinrichtungen ist die gezielte und regelmäßige Beobachtung und Dokumentation. Das pädagogische Personal dokumentiert den individuellen Entwicklungsstand und die Interaktion der Kinder.

Die Beobachtung ist die Grundlage, um ein Lernfeld zu gestalten, das sich an den Bedürfnissen der Kinder orientiert. Auf dieser Grundlage werden Angebote initiiert, die der Lebens- und Erfahrungswelt der Kinder entsprechen. Die Beobachtung und Dokumentation bildet die Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche.

### Standards

- Das pädagogische Personal der Kindertageseinrichtung beobachtet und dokumentiert den Lern- und Entwicklungsverlauf aller Kinder unter Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen des Sozialdatenschutzes.
- Das pädagogische Personal wendet die Handreichung des Städtischen Trägers „Beobachten und Dokumentieren in Kindertageseinrichtungen“ an.
- Das pädagogische Personal evaluiert die pädagogische Arbeit unter aktiver Beteiligung der Kinder, Eltern und externer Fachkräfte.

## 13. Bring- und Abholsituation

Eine freundliche und zugewandte Atmosphäre beim Ankommen und Abholen der Kinder trägt wesentlich zu einem positiven Verlauf des Tages bei.

### Standards

- Das pädagogische Personal begrüßt und verabschiedet jedes Kind freundlich und nimmt es mit seinen individuellen Bedürfnissen wahr.
- Die Kinder genießen auch in den Bring- und Abholzeiten pädagogische Angebote.
- Aktuelle Informationen zwischen Eltern und Personal werden ausgetauscht.

## 14. Essen und Trinken

Mahlzeiten sind fester Bestandteil des Tagesablaufs und tragen wesentlich zur Gesundheit und zum Wohlbefinden der Kinder bei. Die Kinder nehmen die Mahlzeiten gemeinsam mit dem pädagogischen Personal in entspannter und kommunikativer Atmosphäre ein. Die Kinder erleben beim Essen Vorbilder.

Die Speiseplangestaltung orientiert sich

- an den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung<sup>1</sup>,
- an den D-A-C-H-Referenzwerten und deren Umsetzung in der optimierten Mischkost (optimix) des Dortmunder Forschungsinstituts für Kinderernährung<sup>2</sup> und
- an den Empfehlungen der „Bremer Checkliste“<sup>3</sup>.

### Standards

- Den Kindern stehen den ganzen Tag über ausreichend ungesüßte Tees und Wasser zur Verfügung.
- Die Zusammenstellung des Speiseplans ist ausgewogen, abwechslungsreich und kindgerecht.
- Es gibt mindestens dreimal pro Woche frisches Obst, frischen Salat oder Rohkost.
- Der Speiseplan nimmt Rücksicht auf unterschiedliche gesundheitliche und kulturelle Vorgaben.
- Die Vorschläge und Wünsche der Kinder werden berücksichtigt.
- Der aktuelle Speiseplan hängt zur Einsicht für die Eltern und Kinder aus. Änderungen werden rechtzeitig darin vermerkt.



- Der Zeitrahmen für Mahlzeiten orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder.
- Hygienevorschriften nach Hazard Analysis Critical Control Point (HACCP) sind bekannt und werden eingehalten.<sup>4</sup>
- Das Essen wird kindgerecht und appetitlich angerichtet.
- Zu jedem Gang gibt es frisches Geschirr und entsprechendes Besteck.
- Die Kinder entscheiden selbst, was und wie viel sie essen und trinken.
- Jedes Kind hat Anspruch auf alle angebotenen Speisen.
- Tischgespräche sind erwünscht und werden vom pädagogischen Personal unterstützt.
- Das pädagogische Personal sitzt mit den Kindern am Tisch und begleitet das Essen. Es dient als Vorbild und unterstützt die Kinder beim Handhaben von Besteck und beim Selbstbedienen von Essen und Trinken.

1 Genaue Informationen dazu finden Sie unter: <http://www.dge.de>

2 Genaue Informationen dazu finden Sie unter: <http://www.dge.de>

3 Die „Bremer Checkliste“ finden Sie unter: [https://www.bips-institut.de/fileadmin/bips/downloads/.../Bremer\\_Checkliste\\_2013.pdf](https://www.bips-institut.de/fileadmin/bips/downloads/.../Bremer_Checkliste_2013.pdf)

4 Die Hygienevorschriften nach HACCP finden Sie unter: <http://haccp-hygienemanagement.de/haccp/>

## 15. Ruhephasen

Ruhephasen und Rückzugsmöglichkeiten haben ihren festen Platz im Tagesablauf, wobei sich ihre Gestaltung an den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder aller Altersgruppen orientiert.

### Standards

- Die Kinder entscheiden selbst, wie und wann sie ihre Ruhephase verbringen.
- Das Schlafen der Kinder wird angemessen gestaltet
  - die Räume sind gut gelüftet,
  - die Kinder tragen bequeme Kleidung und
  - die Kinder erleben eine behutsame, an ihren individuellen Bedürfnissen orientierte Aufwachphase.



## 16. Hausaufgabenbetreuung

Zur familienunterstützenden Funktion der Tageseinrichtungen für Schulkinder gehört neben dem freizeitpädagogischen Bereich die Hausaufgabenbetreuung. Die Kinder üben in der Hausaufgaben-situation, das in der Schule Erlernte selbständig anzuwenden.

Die Hausaufgabenbetreuung findet in einer angenehmen, lernförderlichen Atmosphäre statt, die zeitlich flexibel angeboten wird. Die Gestaltung orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder.

### Standards

- Ein für das Kind geeigneter Arbeitsplatz steht zur Verfügung.
- Der Raum ist gut gelüftet.
- Getränke sind jederzeit zugänglich.
- Auf eine ruhige Arbeitsatmosphäre wird geachtet.
- Die Kinder haben die Möglichkeit zur Einzel- und Gruppenarbeit.
- Die Kinder erhalten Unterstützung durch geeignete und aktuelle Arbeitsmaterialien.
- Die Kinder erhalten Erklärungen und Hilfestellung gemäß ihrem individuellen Leistungsstand, um ihre Hausaufgaben selbständig zu erledigen.
- Kinder, die ihre Hausaufgaben beendet haben, können sich individuell und situationsbezogen beschäftigen.
- Zielsetzung, Umfang und Qualitätsstandards der Hausaufgabenbetreuung sind in der Hauskonzeption für die Eltern transparent dargestellt.

## 17. Schulferienzeiten

Für Schulkinder sind die Ferien eine besondere Zeit, in der sie von den Anforderungen der Schule entlastet sind und mehr Raum für Freunde und Freizeitaktivitäten haben. Die Tageseinrichtungen für Schulkinder nutzen diese Ressourcen im Tagesablauf, um mit den Kindern eine abwechslungsreiche Ferienzeit zu gestalten.

### Standards

- In den Ferien wird ein abwechslungsreiches Freizeitprogramm angeboten.
- Spiel- und Erlebnismöglichkeiten werden intensiviert.
- Entsprechend dem vorhandenen Personal wird das Ferienprogramm gemeinsam mit den Kindern geplant, durchgeführt und allen Beteiligten rechtzeitig bekannt gegeben.

## 18. Räume und Material

Die räumlichen Rahmenbedingungen von Kindertageseinrichtungen prägen deren Arbeit im Sinne einer vorbereiteten Umgebung. Ausprobieren, forschen, gemeinsam leben und spielen gelingt umso besser, je einladender, anregender und geordneter die Ausstattung der Innen- und Außenräume für die Kinder ist. Die Kinder sollen ihre Kindertageseinrichtung als einen Lebensraum begreifen können, der ihren Bedürfnissen entspricht. Räume und Ausstattung spiegeln die inhaltliche Planung und Konzeption des Hauses wider. Sie dienen den kindlichen Entwicklungsbereichen und individuellen Lernprozessen. Ausreichend Platz für Bewegung sowie Rückzugsmöglichkeiten sind vorhanden. Ein geeignetes Raumkonzept ermöglicht ein hohes Maß an Selbständigkeit und schafft eine anregende Atmosphäre.

### Standards

- Alle Kinder haben die meiste Zeit des Tages Zugang zu allen pädagogisch genutzten Innen- und Außenräumen sowie zu verschiedenen Materialien.
- Die Kinder sind in die Raumnutzung und -gestaltung miteinbezogen.
- Die Konzeption der Räume und Material orientieren sich am Entwicklungsstand, an den geschlechtsspezifischen Bedürfnissen und an der daraus resultierenden pädagogischen Arbeit.
- Die Einrichtung verfügt über eine Dusche mit warmem Wasser und bei Bedarf über einen Wickelplatz.

- Die Räume und Funktionsbereiche sind so gestaltet, dass sie entsprechend den Bedürfnissen und Anforderungen der Kinder verändert werden können.
- Verschiedene Funktionsbereiche sind vorhanden, die vielfältige Lernerfahrungen ermöglichen.
- Die Räume sind der Perspektive der Kinder entsprechend nutzbar und ausgestattet.
- Das Material ist für die Kinder übersichtlich, vollständig und zugänglich.
- Es sind Bewegungsmöglichkeiten und Rückzugsbereiche vorhanden.
- Die Raumgestaltung ermöglicht Aktivitäten in der Gemeinschaft, in kleineren Gruppen und von Einzelnen.
- Jedes Kind hat die Möglichkeit, persönliche Gegenstände aufzubewahren.
- Das pädagogische Personal überprüft, aktualisiert und pflegt die Räume und das Material.
- Der Einrichtung steht ein Multifunktionsraum zur Verfügung.

#### **Für Integrationseinrichtungen gilt:**

- Die Heil- und Sozialpädagogin bzw. der Heil- und Sozialpädagoge verfügt über einen Büroarbeitsplatz mit PC oder Laptop und verschließbarem Aktenschrank.

## **19. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern**

Die Eltern und das pädagogische Personal arbeiten partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammen (Art. 14 Abs.1 BayKiBiG). Diese Zusammenarbeit bildet die Basis für das Wohlbefinden und die individuelle Entwicklung des Kindes. Für das Kind ist es wichtig, dass es die beiden Lebensräume, Familie und Kindertageseinrichtung, miteinander verknüpfen kann.

#### **Standards**

- Die Hauskonzeption der Kindertageseinrichtung wird allen Eltern bekannt gegeben. Bei Veränderungen ist der Elternbeirat vorab informiert und in den Entwicklungsprozess mit einbezogen.
- Den Eltern wird jedes Kindertageseinrichtungsjahr ein Entwicklungsgespräch angeboten. In diesem Gespräch tauschen sich Eltern und das pädagogische Personal rund um die Themen Bildung, Erziehung und Betreuung aus. Bei Bedarf unterstützt das pädagogische Personal die Eltern bei der Kontaktaufnahme mit entsprechenden Fachstellen.
- Eltern haben die Möglichkeit in der Kindertageseinrichtung zu hospitieren.
- Mütter und Väter haben die Möglichkeit, ihre Ressourcen und Fähigkeiten in geeigneter Weise einzubringen.



- Die Kindertageseinrichtung bindet den Elternbeirat im Rahmen der jährlichen Elternbefragung bei der Erstellung und der Auswertung des internen Fragebogens mit ein.
- Entsprechend der räumlichen Ressourcen der Einrichtung ist eine Möglichkeit für Elternkontakte vorhanden.
- Die inklusiven Basisstandards werden allen Eltern bekannt gegeben.
- Neugewählte Elternbeiräte werden auf die „Handreichung für Elternbeiräte“ der städtischen Kindertageseinrichtungen hingewiesen.

## 20. Teamarbeit

Jede Mitarbeiterin bzw. jeder Mitarbeiter bringt sich mit ihren bzw. seinen Fähigkeiten in die Arbeit mit den Kindern und Eltern ein. Damit die Ressourcen jedes Einzelnen entsprechend genutzt werden und Synergieeffekte entstehen können, bedarf es einer intensiven Teamarbeit.

## Standards

- Die Leitung koordiniert und führt ein interdisziplinäres Team auf der Basis inklusiver Grundhaltungen.
- Die pädagogischen Leitziele sind abgestimmt und die Aufgabenbereiche der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter definiert und dokumentiert. Im Team werden die Ziele und Aufgaben offen und transparent kommuniziert. Alle pädagogischen und weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bringen ihre Kompetenzen und Ressourcen ein.
- Jedes Teammitglied trägt aktiv und verantwortlich zur Effektivität und Effizienz von Arbeitsabläufen und Ergebnissen bei.
- Das Team reflektiert die Hauskonzeption der Einrichtung und entwickelt sie regelmäßig weiter.
- Durch kontinuierliche Absprachen und regelmäßig stattfindende Besprechungen in den Gruppenteams und Mitarbeiterbesprechungen ist ein verlässlicher Austausch über pädagogische und organisatorische Themen gewährleistet.
- Es finden mindestens zwei Klausurtagungen im Jahr zur Qualitätssicherung und -entwicklung statt.
- Kollegiale Beratung und Fallbesprechungen finden regelmäßig in festgelegten Zeitetappen statt und werden dokumentiert. Bei Bedarf können Fachberatungen hinzugezogen werden.
- Das Team der Einrichtung bezieht regelmäßig Impulse von externen und internen Fachkräften ein.

## 21. Fort- und Weiterbildung

Um die Fachlichkeit und die Qualität der Teams in der Kindertageseinrichtung zu sichern und um den veränderten und steigenden Anforderungen gerecht zu werden, steht jeder Mitarbeiterin und jedem Mitarbeiter ein vereinbartes Fortbildungskontingent zur Verfügung.

### Standards

- Das pädagogische Personal hat Zugang zu aktueller Fachliteratur. Es informiert sich regelmäßig über aktuelle pädagogische Entwicklungen. Das pädagogische Personal informiert sich über Fortbildungsangebote interner und externer Anbieter.
- Im Rahmen des Fortbildungskontingents und in Absprache mit Leitung und Team wählt das pädagogische Personal Angebote entsprechend den persönlichen Ressourcen und dem Bedarf der Einrichtung aus.
- Das pädagogische Personal entwickelt und koordiniert gemeinsam ein Fort- und Weiterbildungskonzept.
- Das pädagogische Personal multipliziert nach der Teilnahme an Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen relevante Inhalte im Team.

## 22. Kooperation und Vernetzung

Die Kindertageseinrichtung ist Teil des sozialen Lebensraums für die Kinder und deren Familien. Diese Kooperation mit vielfältigen externen Vernetzungspartnern erweitert das Angebot der Institution.

### Standards

- Die Kindertageseinrichtung vernetzt sich mit anderen Institutionen im Stadtteil, z. B. mit der Stadtbibliothek, den Sozialbürgerhäusern, weiteren Kindertageseinrichtungen und Sportvereinen. Darüber hinaus nimmt sie an Vernetzungstreffen wie beispielsweise „Regsam“ teil.
- Der Kindertageseinrichtung sind die örtlichen sozialen Dienste und diagnostischen Stellen (Frühförderung, Erziehungsberatung) mit ihren Aufgaben und verschiedenen Angeboten bekannt.
- Bei Bedarf informiert das pädagogische Personal die Eltern über örtliche soziale Dienste.
- Das pädagogische Personal der Kindertageseinrichtung achtet darauf, dass der Datenschutz gewährleistet wird.



Landeshauptstadt  
München  
**Referat für  
Bildung und Sport**

# Unser Reinheitsgebot.

So einzigartig und vielfältig wie  
die Stadt München ist auch unser  
Stellenangebot für Erzieher\_innen.

[www.erzieher-in-muenchen.de](http://www.erzieher-in-muenchen.de)

Info-Telefon 089/233-84099

+ Münchenzulage  
+ Arbeitsmarktzulage

Unser München 

Unsere Kinder 

Erzieher\_innen gesucht! 



## Impressum

Herausgeberin:  
Landeshauptstadt München  
Referat für Bildung und Sport  
Presse und Kommunikation  
Bayerstraße 28  
80335 München

Redaktion:  
Landeshauptstadt München  
Referat für Bildung und Sport  
KITA - Kommunikation und Marketing  
KITA - Städtischer Träger  
Landsberger Straße 30  
80339 München

Fotos und Zeichnung: KITA,  
Michael Nagy, Presse- und  
Informationsamt

Gestaltung: maurer und sigl, München  
Druck: Appel & Klinger, Schneckenlohe  
Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier  
Auflage: 4.000  
Stand: März 2018